

Bemerkungen zu einer Fußnote der Küsterschen Abhandlung «Beiträge zur Kenntnis des Blutfarbstoffs».

Von

L. Marchlewski.

(Der Redaktion zugegangen am 4. Juni 1910.)

Anf Seite 226 dieser Zeitschrift Band LXVI findet es Küster seltsam, daß ich in meiner Monographie über die Chlorophylle und den Blutfarbstoff (Braunschweig 1909) behaupte, es wäre ohne Schwierigkeiten möglich, krystallisiertes Bromhämין darzustellen. Ich sehe nicht ein, warum Küster soviel Verwunderung an den Tag legt, denn meine Behauptung entspricht durchaus den Tatsachen. Wie ich mit Hetper hervorhob,¹⁾ erhält man unter den beschriebenen Bedingungen äußerst leicht Krystalle, dieselben enthalten aber etwas Äthoxyl (0,89%), und hätte ich damals mehr von der Substanz zur Verfügung, so hätten weitere Krystallisationen sicherlich zu einem äthoxylfreien Produkt geführt.

Küster scheint unter dem Eindrücke zu sein, daß ich durch das Hervorheben der leichten Krystallisierbarkeit des Bromhämins auch seine leichte Reindarstellung gemeint habe: einer solchen Auffassung widerspricht aber der klar ausgesprochene Inhalt der von ihm zitierten Arbeit.

Bezüglich der Zusammensetzung des Bromhämins findet Küster in der Tat eine irrige Angabe in meiner Monographie, dieselbe aber als «Entstellung der Tatsachen» hinzustellen, ist doch wohl zu stark gesagt. Es handelt sich einfach um die Zitierung zweier Formeln an verkehrten Stellen, anstatt $C_{34}H_{33}O_4N_4BrFe$ schrieb ich $C_{32}H_{31}BrN_4FeO_3 \cdot C_2H_5OH$ und umgekehrt.

Ebenso befremdend ist die Kritik, welche von dem genannten Verfasser an meinem Artikel über Dehydrochloridhämין geführt wird. Ich habe doch nicht behauptet, daß die erste Vorstellung über das Wesen der Umscheidung von Schälfejew von irgend jemandem anderen als Küster herrührt; nichtsdestoweniger ist es Tatsache, daß Dehydrochloridhämין bereits vor Küster beobachtet wurde. Das Seltsamste dabei ist, daß Küster jetzt selbst, wie es scheint unwissentlich, das gleiche schwarz auf weiß behauptet, wofür er mir einen Vorwurf macht; heißt es doch: Die Umsetzung des Hämins mit schwachen Basen beruht sehr wahrscheinlich auf einer Salz-

¹⁾ Bull. de l'Acad. des Sciences de Cracovie. 1903, 797.